



Verband Hessischer Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare e. V.

Frühjahrstagung in Schlüchtern am 19.03.2008

Die Archivberatungsstelle stellt sich vor

Der Verband der hessischen Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare traf sich am 19. März 2008 zu seiner Frühjahrstagung in Schlüchtern. Rund 60 Personen waren der Einladung in die Stadthalle des Luftkurortes gefolgt.

Zunächst begrüßte Bürgermeister Falko Fritzsch die Anwesenden und stellte die Tagungsstadt Schlüchtern vor. Historisch betrachtet ist Schlüchtern geprägt durch die Lage an einer der großen Handels- und Heerstraßen des Deutschen Reiches, die die Messestädte Frankfurt und Leipzig verband. Viele bedeutende Menschen machten hier Rast, z. B. Napoleon, Melancton, Goethe, Kleist und Kaiser Franz I. Die Türme des ehemaligen Benediktinerklosters und die Stadtkirche St. Michael prägen noch heute die Stadtsilhouette und gaben Schlüchtern den Beinamen „Dreitürmestadt“. Durch die Gebietsreform 1969 und 1974 entstand die jetzige Großgemeinde mit insgesamt 13 Stadtteilen auf einer Fläche von rund 113 qkm.

Dr. Irene Jung, Vorsitzende des Verbandes, dankte dem Bürgermeister für den kurzen Überblick und leitete zu dem eigentlichen Tagungsthema, der Einrichtung einer Archivberatungsstelle für Hessen, über. Seitens des Verbandes habe man sich jahrelang für eine solche Institution eingesetzt und sei nun sehr erfreut, dass das beharrliche Wirken Erfolg gezeigt hätte.



Dr. Jung begrüßte Ulrich Bartels und Maria Kobold von der Archivberatungsstelle Hessen, die im weiteren Verlauf des Vormittags über Organisation, Aufgaben und Dienstleistungen berichten sollten.

In seinem Vortrag führte Ulrich Bartels aus, dass die Kernaufgabe der Archivberatungsstelle die Unterstützung und Beratung der über 450 kommunalen Gebietskörperschaften (Landkreise, kreisangehörige Städte und Gemeinden, kreisfreie Städte) in Hessen bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Auftrags zur Archivierung ihrer Überlieferung sei. Grundsätzlich stehe man als Dienstleister für Anfragen zur Verfügung, unabhängig davon, ob es sich um Anfragen von Archivbetreuern, kommunalen Archivträgern oder auch um die von interessierten Bürger handle. Man erteile schriftliche oder telefonische Auskünfte, gebe Empfehlungen ab, vermittele Kontakte und führe auf Wunsch auch Begehungen vor Ort durch. Es gehe aber nicht darum, Archivgut zu ordnen oder zu verzeichnen, dies müssten die Kommunen selbst leisten.

Das im Aufbau befindliche Angebot der Archivberatungsstelle nehme Bezug auf eine große Vielfalt von archivischen Themen, wie z. B. Schriftgutverwaltung, Bewertung, Aufbewahrungsfristen, Tektonik, Bibliotheksgut, Erschließung, Bestandserhaltung und Öffentlichkeitsarbeit. Die Archivberatungsstelle Hessen, die im Rahmen eines auf zwei Jahre angelegten Modellversuchs aus Mitteln des Hessischen Ministeriums

für Wissenschaft und Kunst finanziert wird, erhebt dabei keinerlei Gebühren für ihre Beratungstätigkeit.

Desweiteren beobachte die Archivberatungsstelle das Projekt „Retrokonversion von archivischen Findmitteln“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), das sich zum Ziel gesetzt habe, die in den deutschen Archiven vorhandenen gedruckten und handschriftlichen Findmittel zu digitalisieren und der Forschung im Internet zur Verfügung zu stellen. Man kümmere sich auch um die Auswirkungen des Personenstandsrechtsreformgesetz für die Kommunalarchive und arbeite an der Möglichkeit des Andockens kommunaler Stellen an die Staatsarchive z. B. bei Materialbestellungen, um Möglichkeiten zur Kostenoptimierung zu eröffnen. Perspektivisch betrachtet solle ein Lücke in den Fortbildungsangeboten geschlossen werden. Man denke über 1-2 tägige Fortbildungen zu speziellen Themen nach.

Zahlreiche Landesbeamte aus dem Main-Kinzig-Kreis nahmen als Gäste an der Veranstaltung teil. Sie stellten im Anschluss an die Ausführungen von Herrn Bartels vor allem konkrete Fragen zur Umsetzung des neuen Personenstandsgesetzes. Die Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare fragten hauptsächlich nach dem Umgang mit Landesamtsregistern, Einwohnermeldekarteien und der Anwendung von Gebührenordnungen. Einige Tagungsteilnehmer hatten bereits die Dienstleistungen der Archivberatungsstelle in Anspruch genommen und erwähnten lobend deren Kompetenz.

Dabei entstand allerdings der Eindruck, dass sich die Archivberatungsstelle - sicherlich auch aufgrund ihrer personellen Ausstattung von 1,5 Stellen – bisher eher passiv verhält und hauptsächlich auf Anfragen reagiert. Zumindest im Moment können der Archivberater und seine Kollegin nicht aktiv auf die einzelnen Kommunen zugehen, um die Dienstleistungen der Archivberatungsstelle in allen hessischen Gebietskörperschaften bekannt zu machen und für ihre Inanspruchnahme zu werben. Es ist noch eine große Herausforderung, auch die Städte, Gemeinden und Kreise zu sensibilisieren, die sich bislang nicht um ihre Überlieferung kümmern. Herr Bartels machte deutlich, dass man sich zunächst einmal darauf beschränke, denjenigen Kommunen zu helfen, die von sich aus um Beratung nachsuchen. Zur Zeit sei man auch hauptsächlich in Südhessen tätig.

Das Nachmittagsprogramm der Frühjahrstagung sah zum einen noch die Mitgliederversammlung vor, zum anderen nutzten zahlreiche Teilnehmer die Gelegenheit zu einem Besuch des Schlüchternen Archivs. Stadtarchivar Bernd Ullrich gab einen interessanten Einblick in die wertvollen Bestände. Mit einer Führung durch das ehemalige Benediktinnenkloster bzw. einem Besuch des neugestalteten Bergwinkelmuseums endete eine informative und interessante Frühjahrstagung der hessischen Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare. Die Herbsttagung ist im Oktober 2008 in Weiterstadt vorgesehen.